

## 1. Beziehung zu Jesus Christus

Der Glaube an den dreieinigen Gott ist die entscheidende Grundlage unseres Lebens als Christen, das wir als eine vertrauensvolle Beziehung zu Jesus Christus verstehen. Der Glaube beginnt mit der Hingabe des Lebens an Jesus. Er ist vom persönlichen Umgang mit Gott im Gebet und vom regelmäßigen Studium der Bibel geprägt. Wir verstehen die Bibel nach den Grundsätzen der Reformation\*, des Pietismus\* und der Erweckungsbewegung\* des 18. und frühen 19. Jahrhunderts.

\* siehe Rückseite: „Die Grundlagen der Gemeinschaftsbewegung“

## 2. Gottesdienst

Der sonntägliche Gottesdienst ist die zentrale Veranstaltung unserer Gemeinde. Sein Herzstück ist die Verkündigung des Evangeliums in vielfältigen Formen. Sie soll an der Bibel orientiert und lebensnah sein, zum Glauben rufen und das geistliche Wachstum der Zuhörer fördern. Der Gottesdienst ist ansprechend gestaltet. In ihm kommen die verschiedenen Gaben der Gemeindemitglieder zum Einsatz. Das Lob Gottes durch Gebet, Musik und Gesang ist ein wesentlicher Bestandteil. Für Kinder wird ein Kindergottesdienst angeboten.

## 3. Evangelisation

Gott liebt und sucht jeden Einzelnen unserer Mitmenschen genauso, wie er auch uns liebt und sucht. Darum sehen wir es als unsere Aufgabe, den Menschen dieser Stadt und ihrer Region die gute Nachricht von Jesus Christus weiterzusagen, sie zum Vertrauen auf Jesus einzuladen, für sie zu beten, ihnen beizustehen, Kontakte zu pflegen und geeignete Veranstaltungen für sie anzubieten. Für spezielle Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Frauen und andere) gibt es zusätzliche Angebote. Menschen, die zum Glauben an Jesus gefunden haben, ermutigen wir, verbindliche Mitglieder unserer Gemeinde zu werden.

## 4. Wachstum

Ein Mensch, der zum Glauben gekommen ist, soll im Glauben wachsen. Wir ermutigen ihn deswegen, regelmäßig die Gottesdienste zu besuchen, die Bibel zu lesen, zu beten, eine Kleingruppe zu besuchen und in der Gemeinde mitzuarbeiten.

## 5. Kleingruppe

Jedes Mitglied unserer Gemeinde sollte Teil einer Kleingruppe sein. Sie beschäftigt sich vorwiegend mit biblischen Inhalten oder Themen, die den christlichen Glauben betreffen. Die Kleingruppe ist der geschützte Raum, in dem der Einzelne über seine persönlichen Anliegen und Erfahrungen sprechen kann und Ermutigung, Korrektur und Stärkung erfährt. In schwierigen Lebenslagen wird er hier getragen. In der Gemeinschaft der Kleingruppe wird auch gefeiert, gelacht, Freude und Leid geteilt.

## 6. Mitarbeit

Wir laden dazu ein, in unserer Gemeinde mitzuarbeiten. Wir ermutigen, unterstützen und begleiten jedes Gemeindeglied, seine Gaben zu entdecken, zu entwickeln und unter Gottes Leitung einzusetzen. Die verschiedenen Arbeitsbereiche unserer Gemeinde bieten eine gute Möglichkeit, den Platz zu finden, an dem die Mitarbeit Freude macht.

## 7. praktische Hilfe

Wie Jesus wollen wir unsere Mitmenschen ganzheitlich sehen. Darum wollen wir ihnen nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten (Zeit, Kraft und Geld) beistehen. Unsere Hilfe gilt sowohl den Menschen in unserer Nähe als auch solchen an anderen Orten, Ländern oder Erdteilen.

## 8. Zugehörigkeit

Als Stadtmission Zweibrücken gehören wir zum Evangelischen Gemeinschaftsverband Pfalz e.V., einem freien Werk innerhalb der Evangelischen Kirche der Pfalz. Auf örtlicher Ebene gehören wir zur Evangelischen Allianz.

2002/2005/2013

# Die Grundlagen der Gemeinschaftsbewegung

## Reformation

Von Dr. **Martin Luther** (1483 - 1546) angestoßene Erneuerung der Kirche durch Rückbezug auf die ursprünglichen biblischen Quellen. Unmittelbarer Anlass: Frage nach der Rechtfertigung des Sünders; Missbrauch der Ablasslehre in der katholischen Kirche und Thesenanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517. Wesentliche, bis heute geltende "evangelische" Akzente: "*Solus Christus* = Allein in Jesus Christus ist das Heil! *Sola gratia* = allein durch die Gnade ist der Mensch vor Gott gerecht! *Sola fide* = allein durch den Glauben wird die Gerechtigkeit Gottes zur persönlichen Gewissheit! *Sola scriptura* = allein die Heilige Schrift ist der Grund des Glaubens!" Für Pietismus und Gemeinschaftsbewegung u.a. wichtige Anstöße: Das "allgemeine Priestertum aller Gläubigen" und die 3. Weise des Gottesdienstes nach Luthers "Deutscher Messe", die Sammlung derer, "die mit Ernst Christen sein wollen".

## Pietismus

Vielschichtige Frömmigkeits- und Erneuerungsbewegung innerhalb der evangelischen Kirche des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Ihr großes Anliegen war es, das etwas in Vergessenheit geratene vierfache "Allein" der Reformation neu zur Geltung zu bringen.

Wichtigste Persönlichkeit: Pfarrer **Philipp Jakob Spener** (1635 - 1705). Im Rückgriff auf die o.g. 3. Weise des Gottesdienstes lud er im August 1670 zum ersten Mal fromme Gemeindeglieder zu sich ins Studierzimmer ein, um mit ihnen außerhalb des öffentlichen Gottesdienstes gemeinsam die Bibel zu lesen und zu besprechen. Dies war die Geburtsstunde pietistischer Versammlungen. Mit seiner 1675 erschienenen Schrift "pia desideria" (Fromme Wünsche) schuf Spener - freilich ohne es so zu wollen - dem Pietismus eine Programmatik und verhalf damit dem Anliegen zu einer schnellen Verbreitung in fast alle deutschen Territorien, so auch in die Pfalz. In einem Schriftstück des Speyerer Konsistoriums von 1856 heißt es, dass "in zahlreichen Gemeinden der Pfalz seit den Zeiten Speners kleinere Kreise von gläubigen Familien bestehen, welche sich in der Stille, meist sonntags abends, zu versammeln pflegen, um Gottes Wort miteinander zu betrachten, eine Predigt sich vorzulesen, ein Lied zu singen."

Wesentliche Akzente des Spener'schen "Erneuerungsprogramms": Intensivierung des Bibelstudiums der Laien - Praktizierung des allgemeinen Priestertums durch mitverantwortliche Aktivität mündig gewordener Laien - Praktizierung eines "Christentums der Tat" - Reform des Theologiestudiums - Ausrichtung der Predigt auf das Missionarisch-Seelsorgerliche.

## Erweckungsbewegung

Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert entstandene Glaubens- und Bußbewegung mit Verbindungen zu Idealismus und Romantik. Die Anfänge liegen in England, gehen dort vom Methodismus aus, finden in den Vereinigten Staaten und in Westeuropa schnelle Verbreitung. Vor dem Hintergrund der Aufklärung geht es mit dem Eintreten für die Rückkehr zu einer bibelorientierten, lebendigen Frömmigkeit um eine Gegenbewegung zur Aufklärung und zum (auch kirchlich-theologischen) Rationalismus.

Tragende Akzente: Schriftgebundene, missionarische Bibelauslegung - christozentrische Verkündigung - evangelistische Predigt mit Betonung der Bekehrung - Bitte um Wiedergeburt durch das Wirken des Heiligen Geistes - Heiligung des Lebens zum Zeugnis und Dienst für Christus. Konkrete Ausprägung: Gründung von evangelischen Vereinen und Gesellschaften, Diakonissenhäusern und Einrichtungen der Inneren Mission (in der Pfalz z.B. Rettungshaus Hassloch, Evang. Diakonissenanstalt Speyer, Diakoniewerk Zoar b. Rockenhausen) - Förderung der weltweiten Gemeinschaft der an Christus Gläubigen (Evangelische Allianz) und der Weltmission.

Einflüsse der württembergischen und der badischen Erweckungsbewegung fanden insbesondere in der pfälzischen Rheinebene Eingang bei Pfarrern und Gemeindegliedern. Bekannte Erweckungsprediger waren **Ludwig Hofacker** (1798 - 1828) und **Aloys Henhöfer** (1789 - 1862). Letzterer kann mit einem gewissen Recht der "Vater der pfälzischen Gemeinschaftsbewegung" genannt werden, denn der Chronist stellte fest: "Viele Pfälzer von Langenkandel, Zeiskam usw. kamen Sonntag für Sonntag über den Rhein, um in Graben und in Spöck das Wort von der freien Gnade zu hören." Henhöfer gründete den "Evangelischen Verein für innere Mission Augsburgischen Bekenntnisses", dessen Prediger auch in der Pfalz arbeiteten. Aus diesem Verein kam 1875 auch der erste Reiseprediger des von den Pfarrern **Carl Anton Scherer** und **Adolf Stempel** gerade erst gegründeten "Pfälzischen evangelischen Vereins für innere Mission".

## Gemeinschaftsbewegung

Sie breitete sich insbesondere seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in ganz Deutschland aus als pietistischer Neuaufbruch in den evangelischen Landeskirchen. Vorhandene Gemeinschaftskreise organisierten sich, wie in unserem pfälzischen Verein, als Vereine und Gemeinschaftsverbände. Im Jahr 1888 schlossen sich diese in Gnadau bei Magdeburg zu einem Dachverband, dem heutigen Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband, zusammen, um die pietistischen Grundanliegen innerhalb der evangelischen Landeskirchen wach und am Leben zu halten. Sie versteht sich in Zielsetzung und Ausprägung als Frömmigkeitsbewegung - Bibelbewegung - Gebetsbewegung - geschwisterliche Bewegung - Laienbewegung - missionarisch-evangelistische Bewegung - weltverantwortliche Bewegung.

W. Kleemann / Jan 2002

**Literaturhinweise in Auswahl:**

- Hans von Sauberzweig, Er der Meister, wir die Brüder. Geschichte der Gnadauer Gemeinschaftsbewegung. Gnadauer Verlag 1959.
- Kurt Heimbucher (Hrsg.), Dem Auftrag verpflichtet. Die Gnadauer Gemeinschaftsbewegung. Brunnen-Verlag 1988.
- Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus. Band 15. Vandenhoeck & Rupprecht, 1989.
- Sein Wort brannte wie eine Fackel. 100 Jahre Pfälzischer evangelischer Verein für innere Mission e.V. (1875 - 1975), Verlag Arbogast 1975.
- Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Bände 1 - 3, Brockhaus-Verlag 1994